

Bildmeditation zu „Verkündigung an die Hirten“ von Beate Heinen

Link zum Bild:

www.ars-liturgica.de/verlag/downloads/Grusskarten_Weihnachten_II.pdf

Liebe Gemeinde, wir wollen uns heute von einem Bild leiten lassen zu einer frohen Botschaft.

Frohe Botschaften können wir gut gebrauchen in Zeiten, in denen schlechte Nachrichten überwiegen.

Wir betrachten ein Bild, das die Künstlerin Beate Heinen 1985 gemalt hat:

Wir sehen eine Gruppe von Menschen.

Sie wirken ungeschützt und verloren in der unendlichen Weite.

Wir sehen eine kleine Schafherde und einen kleinen Hund.

Alle – Menschen und Tiere – haben sich zusammengekuschelt, um in der weiten, dunklen und kalten Welt Geborgenheit zu finden.

Liebe Gemeinde, wie geht es dir, wenn du diese Menschen dort in der dunklen Weite anschaust?

- Tun sie dir Leid, weil sie scheinbar kein Zuhause haben so wie die Obdachlosen, die du manchmal in der Fußgängerzone auf der Erde sitzen siehst?
- Oder siehst du mehr ihre enge Gemeinschaft und würdest dich freuen, wenn du auch dazu gehören könntest – so eng zusammengekuschelt mit anderen – mit Menschen und Tieren?
- Oder denkst Du: diese Gruppe von Menschen, die da so ängstlich und verloren in der dunklen weiten Welt zusammenhockt, ist ein treffendes Bild für die Lage der ganzen Menschheit.
Da hocken sie und wissen nicht mehr weiter:
Die Klimakatastrophe mit immer neuen Überflutungen und Dürren schreitet unaufhaltsam voran.
Die wirtschaftliche Rezession hat die Welt überrascht und wie gelähmt hören alle von der Krise des Großkapitals.

Liebe Gemeinde, diese Menschen und Tiere auf unserem Bild blicken nach oben. Sie haben eine Erscheinung. Es erscheint ihnen ein helles Wesen in der dunklen Nacht. Es ist ein Engel. Ein Bote von Gott gesandt.

Er hat eine Botschaft. Er zeigt mit dem Finger die Richtung an:

Macht euch auf nach Bethlehem. Geht dort hin, wo ihr das Heil finden werdet. Es ist noch ganz klein. Es ist ein kleines Kind, das ihr in der Armseligkeit eines Stalles finden werdet.

Gott hat sich über uns Menschen erbarmt und seinen Sohn Jesus Christus in die Welt gesandt, um uns Menschen zu erretten von Sünde, Tod und Teufel. Der Engel sagt den Hirten und uns: Ihr braucht hier nicht mehr länger ängstlich in der Dunkelheit sitzen, macht euch auf den Weg nach Bethlehem. Dort werdet ihr das Licht der Welt und das Licht eures Lebens finden.

Das Licht beginnt schon jetzt am Horizont zu leuchten. Es ist das Licht der Morgenröte. Was für ein herrliches Licht nach der dunklen Nacht.

Das Morgenrot am Horizont macht deutlich: Christus, die Sonne ist geboren. *Jesus die Gnadensonne*, wie wir es in einem Lied singen.

Wie reagieren die Menschen auf diese Nachricht?

Sie sind überrascht. Sie blicken so, als ob sie es nicht recht glauben können. Sie wirken so, als ob sie sich fürchten vor der Erscheinung des Engels. Das können wir sicherlich nachvollziehen.

Nur die Tiere wirken ganz entspannt, die Schafe und der kleine Hund. Auch das Kind wirkt ganz vergnügt. Es hat keine Angst vor dem Engel. Vielmehr hebt es die Hand, so als wollte es dem Engel zuwinken.

Einer der Hirten steht etwas außerhalb von den zusammen gekauerten Menschen. Sein Ohr ist dem Engel und dem Morgenrot am nächsten.

Mir fällt das Lied von Jochen Klepper ein zu diesem Mann:

Er weckt mich alle Morgen; er weckt mir selbst das Ohr. Gott hält sich nicht verborgen, führt mir den Tag empor, dass ich mit seinem Worte begrüß das neue Licht. Schon an der Dämmerung Pforte ist er mir nah und spricht.

Dieser Hirte ist aufgestanden und er hört ganz aufmerksam auf die Worte des Engels. Er ist bereit loszugehen. Er hat den Hirtenstab fest in seiner Hand. Er ist bereit die anderen zu führen.

Er erinnert mich an Mose, der der Verheißung von oben gefolgt ist und Gottes Volk aus der Wüste ins Gelobte Land geführt hat.

Manchmal brauchen wir jemand, der die Initiative übernimmt, der voran geht, der sagt: Los Leute, aufstehen!

Noch sitzen wir ängstlich da und wissen nicht, wie es weitergeht.

Die Nachrichten im Fernsehen machen uns Angst. Die Sorgen um die eigene Gesundheit beschäftigen uns. Die Angst vor dem eigenen Leiden und Sterben lässt immer wieder dunkle Gedanken in uns aufkommen.

Doch dann zeigt uns der Engel den Weg und sagt: Geht nach Bethlehem.

Nutzt diese Adventszeit, um euch innerlich auf den Weg zu machen zur Krippe. Werdet nicht gleichgültig, sondern sucht mit eurem ganzen Herzen nach diesem Kind, das die fleischgewordene Liebe Gottes ist.

Verlasst euch bei diesem Suchen auf Gottes Engel, auf Gottes Boten, die euch die frohe Botschaft verkünden. Sie zeigen euch den Weg nach Bethlehem.

Auch wenn du nicht mehr gehen kannst, du kannst trotzdem nach Bethlehem gelangen.

Du kannst den Heiland, der für alle Menschen geboren ist, in deinem eigenen Herzen finden.

Du kannst beten: *Komm, o mein Heiland, Jesu Christ, meins Herzens Tür dir offen ist. Ach zieh mit deiner Gnade ein; dein Freundlichkeit auch uns erschein. Dein Heil'ger Geist uns führ und leit den Weg zur ewgen Seligkeit. Dem Namen dein, o Herr, sei ewig Preis und Ehr.*

Ich wünsche Dir, dass du erlebst, was der Profet Jesaja für das auf Rettung wartende Volk geweissagt hat: *Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht, und über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell. (Jesaja 9,1)*

Ich wünsche dir, dass du die Worte der frohen Botschaft hörst, dein Herz öffnest für deinen Heiland Jesus Christus, dass du sein Licht siehst und es in dir hell und warm wird.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der regiere und bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.